

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. S. Schweschk.)

Nr. 136.

Halle, Freitag den 14. Juni
Hierzu eine Beilage.

1839.

Deutschland.

Berlin, d. 12. Juni. Se. Majestät der König haben dem Gauderer Schick zu Eberfeld die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf von Harrach, ist nach den Rheingegenden, und der Großherzogl. Hessische Minister-Resident am hiesigen Hofe, Kammerherr, Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutant von Schäffer-Bernstein, nach Naumburg an der Saale von hier abgereist.

Bonn, d. 3. Juni. Se. Königl. Hoh. unser vielgeliebter Kronprinz ist in unsern Mauern. Derselbe kam gestern Abends vor 10 Uhr zunächst von Bornheim hier an. Unter dem Donner der Böller, dem Geläute der Glocken und den lautesten freudigsten Volksbegrüßungen fuhr der Kronprinz durch die sehr reich und schön illuminierte Stadt nach dem Königl. Oberbergamts-Gebäude, wo derselbe bei dem Berghauptmann Grafen von Beust sein Absteigequartier nahm. In der Wohnung des Kronprinzen hatten sich schon frühe die sämtlichen geistlichen und Civil-Beörden, mehrere Generale und der Obrist des hier garnisonirenden Ulanen-Regiments, so wie der Prorektor (der Rector magnificus Prof. Mayer ist unpäßlich) und die Dekane der Universität versammelt. Se. Königl. Hoh. geruheten die sämtlichen Anwesenden sich vorstellen zu lassen und die Bewillkommnung derselben in sehr huldvollen Aeußerungen entgegenzunehmen. Dann begaben sich Höchstdieselben unter erneuertem lauten Volksjubel nach der Universität in den Senats-Saal, wo die Vorstellung des ganzen Korps der Professoren und Dozenten Statt fand. Die Studirenden hatten einen großen Fackelzug veranstaltet. Dem Vernehmen nach wird der Kronprinz diesen Morgen zunächst mit der militairischen Repue beschäftigen, diesen Nachmittag einen Ausflug in das Siebengebirge nach Heisterbach vornehmen, wo bekanntlich die schönen Ruinen der vormaligen Abtei-Kirche aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts zu schauen sind, und heute Abends einem Festballe beiwohnen, den derselbe von den Bewohnern Bonns anzunehmen die Huld hatte.

Hannover, d. 10. Juni. Die zweite Kammer hat wegen verspäteter Ankunft mehrere Mitglieder und wegen Krank-

heit einiger andern, ihre Geschäfte erst am 6. Juni beginnen können, und war in den frühern Sitzungen, außer der Beeidigung mehrerer neuer Mitglieder, außer der Verlesung einiger königlichen Schreiben das Budget und sonstige Finanz-Gegenstände betreffend, und außer der Entgegennehmung mehrerer zur Relation des General-Syndikus verstellten Eingaben, etwas Wesentliches nicht vorgenommen worden. Am 6ten Juni zeigte sich das bisherige Hinderniß des Anfangs der Verhandlungen beseitigt, und wurden daher nach eröffneter förmlicher Sitzung 1) von 2 Mitgliedern 2 verschiedene jedoch im Wesentlichen dahin zusammenfassende Anträge gemacht:

„daß Se. Maj. der König ersucht werden mögen, zum Zwecke einer gütlichen Vereinbarung über die Verfassungsfrage, welche gütliche Vereinbarung als durchaus nothwendig oder doch im höchsten Grade wünschenswerth sich darstelle, den Ständen wiederum Verfassungsvorschläge vorzulegen, und in Beziehung darauf die gegenwärtig in zweiter Kammer nicht vertretenen Korporationen zur Wahl von Deputirten anderweit auffordern zu lassen.“

Diese Anträge wurden mehrfach unterstützt und daher auf die Tagesordnung gesetzt. 2) Hiernächst hielt der Gen.-Syndikus, nach Verlesung der einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen, Vortrag über den größern Theil der von dem Königl. Kabinette mitgetheilten und für gültig erachteten Vollmachten der seit der letzten Vertagung in beide Kammern neu eingetretenen Deputirten, wobei die Vollmachten einiger neuen Mitglieder erster Kammer mit dieser für genügend erkannt wurden.

Unter einstweiliger Aussetzung des Vortrags über eine Vollmacht, gegen welche ganz kürzlich eine Protestation eingegangen war, wandte man sich sodann der Tagesordnung gemäß 3) zur erstmaligen Berathung über das Königl. Schreiben vom 28. Mai d. J. den Haushalt der Königl. Generalkasse d. 1837 und das Budget pro 1838 betreffend, nach dessen Verlesung zunächst ein von erster Kammer schon früher mitgetheiltes im Wesentlichen dahin gehender Beschluß verlesen ward:

„Sämmtliche Steuern nach den bestehenden Gesetzen, jedoch nach Abzug des mittelst besondern Königl. Schreibens vom 28. Mai d. J. beantragten anderthalbmonatlichen Erlasses an der Personen- und Gewerbesteuer für die in der 7. bis zur 12.

Klasse der Personensteuer stehenden Steuerpflichtigen, für das bevorstehende Rechnungsjahr 18 $\frac{1}{2}$ zu bewilligen, und das Ausgabe-Budget anlangend, mit Rücksicht auf die dermalige geringe Zahl der Mitglieder zweiter Kammer, auf den nahe bevorstehenden Anfang des neuen Rechnungsjahrs und auf die Unmöglichkeit, unter solchen Umständen jetzt auf die Kgl. Propositionen vom 15. Februar d. J. das Finanzwesen betreffend, hineinzugehen, das Ausgabe-Budget der Generalkasse pro 18 $\frac{1}{2}$ in der Maße, wie solches pro 18 $\frac{1}{2}$ laut Erklärung der Stände vom 6. April v. J. modificirt worden, auch pro 18 $\frac{1}{2}$ zu prolongiren."

Die Versammlung war einstimmig der Meinung, daß unter den obwaltenden Umständen der Beitritt zu diesem Beschlusse erster Kammer, zumal in Erwägung des vorhin gestellten Antrags auf Wiedervorlegung von Verfassungs-Vorschlägen, die einzigthümliche oder doch zweckmäßige Maßregel sei, und wurde daher dem Beschlusse erster Kammer jedoch mit dem auch bei der vorigjährigen Budgets-Bewilligung beliebten Zusatz, „daß diese Bewilligung geschehe, ohne weder die Rechte Seiner Maj. des Königs noch die Rechte der Stände irgend alteriren zu wollen,“ einstimmig beigetreten, und damit die erstmalige Berathung und Abstimmung über das Budget pro 18 $\frac{1}{2}$ erledigt. In der Sitzung vom 7. Juni wurde zunächst von Präsidio der Eingang verschiedener Petitionen angezeigt, welche dem Herrn General-Syndikus zum Vortrage überwiesen wurden.

Alsdann schritt man zur zweiten Berathung über das Budget für 18 $\frac{1}{2}$, und ward nach kurzer Diskussion der Beschluß vom 6. d. M. unter Dissens eines Mitgliedes wiederholt, womit das Ausgabe-Budget durch zweimalige Abstimmung definitiv bewilligt war. Der Tagesordnung gemäß kamen hienächst die beiden in der Sitzung vom 6. Juni gestellten Anträge — die Wiedervorlegung von Verfassungsvorschlägen betreffend — zu der einstimmig beschlossenen Berathung. Der erstere dieser beiden Anträge ward, weil er im Wesentlichen mit dem andern nur etwas ausführlicher zusammenfiel, von dem Proponenten bald zurückgenommen, und ward sodann der übrig gebliebene Antrag, mit einigen im Laufe der Diskussion von dem Proponenten adoptirten Verbesserungen in der Fassung, dahin gestellt:

„Se. Maj. den König zu ersuchen, die Stände, sobald das Budget genehmigt worden, zu vertagen, und bei demnächstiger Wiederversammlung der Stände, deren Bevollständigung möglich zu veranlassen sein dürfte, Vorschläge zur Erledigung der Verfassungs-Angelegenheiten zur freien Berathung vorzulegen. Stände erlauben sich dabei den Wunsch auszusprechen, daß bei nochmaliger Aufforderung zur Wahl der Deputirten den betreffenden Korporationen die Eröffnung gemacht werden möge, daß aus der vorzunehmenden Wahl nicht gefolgert werden solle, daß dadurch von Seiten der Korporation die Verfassung von 1819 anerkannt werde.“

Die Tendenz dieses Antrags ward von dem Proponenten durch einen kurzen Vortrag unter Hinweisung auf die dermalige Lage der Dinge, insbesondere auf die Nothwendigkeit baldigster Beseitigung der herrschenden Aufregung, und auf das dringende Bedürfnis einer Vereinbarung mit Sr. Maj. dem Könige, durch welche allein den dermaligen Zerwürfnissen ein heilsames Ziel gesetzt werden könne, die beantragte Vertagung hauptsächlich dadurch motivirt, daß in der zweiten Kammer gewiß allgemein der Wunsch herrschen werde, die jetzt nicht vertretenen Korporationen an dem Werke des Friedens Antheil nehmen und dadurch das Vertrauen des Landes in die Ständeversammlung wesentlich verstärkt zu sehen. Der Antrag an sich und dessen Tendenz fand in der Versammlung die allgemeinste Billigung, und war man namentlich auch darüber einverstanden, daß dem Königl. Kabinette die Ergreifung jedweden zu Gebote stehenden Mittels, eine

zahlreichere, mehr Vertrauen genießende zweite Kammer für die Berathung der Verfassungsfrage zu schaffen, dringend empfohlen werden müsse. In letzterer Beziehung ward von dem Proponenten und von Seiten mehrerer ihm beistimmender Mitglieder der insbesondere auf den Schluß des Antrags Gewicht gelegt, und von anderweiter Aufforderung zur Wahl nur in dem Falle, aber auch dann mit großer Hoffnung Erfolg erwartet, wenn den Wahlkorporationen die anheimgegebene Eröffnung gemacht werde. Obwohl nun von mehreren Seiten erhebliche Zweifel gegen den Eintritt der von einer solchen Eröffnung erwarteten guten Folgen geäußert wurden, weil nicht allein die aus der Wahl zur Ständeversammlung von dem Königl. Kabinette gezogenen Schlüsse, sondern noch manche andere Gründe, insbesondere die Hoffnung auf andere Weise am Ende vollständig durchzudringen, die Wahlkorporationen von der Wahl zurückgehalten haben, daneben auch von andern Mitgliedern dieses Mittel, fernere Wahlen zu veranlassen, für ungenügend erachtet, und ein ernstliches Entgegenkommen der Regierung durch materielle Zugeständnisse in den zu machenden Verfassungsvorschlägen für wesentlich erklärt ward, wieweil der Regierung kein Rückschritt mit Erfolg werde anzufinnen, und im eigenen Interesse des Landes selbst auch der Schein einer Abnöthigung zu vermeiden sei: so erhob sich doch Niemand gegen den Antrag an sich, und wurde derselbe, der Modifikation im Einzelnen vorbehaltlich, einstimmig angenommen. Die dreimalige Berathung und Abstimmung über den Antrag war bei der besonderen Wichtigkeit desselben bereits beim Anfange der Diskussion auf den Vorschlag mehrerer Mitglieder beliebt. Die Sitzung ward damit beschloffen.

Wien, d. 6. Juni. Se. Maj. der Kaiser haben sich mit Ihrer Maj. der Kaiserin gestern nach Preßburg begeben, um daselbst den ungarischen Reichstag in eigener Person mit der herkömmlichen Feierlichkeit zu eröffnen.

Frankreich.

Paris, d. 6. Juni. Dem Moniteur zufolge, hat sich der Herzog von Nemours am 31. Mai um 2 Uhr Nachmittags in Cette am Bord des „Crocodyle“ eingeschifft. Ueber das nächste Ziel der Reise des Herzogs meldet das offizielle Blatt nichts.

Paris, d. 8. Juni. Die Pairs-Kammer hat in Bezug auf den Mounier'schen Antrag — die Beschränkung der Verleihung des Ehrenlegion-Ordens betreffend — ein Amendement Villemain's angenommen, wornach während zehn Jahren für jede zwei abgehende Mitglieder des Ordens nur ein neues ernannt werden darf. — So vermindert sich nach und nach die allzugroße Zahl der Ehren-Legionairs.

Ueber die Räumung des Forts St. Juan d'Ulloa ist man zu Paris nicht wenig erstaunt; es heißt, Marschall Soult habe den vom Admiral Vaudin abgeschlossenen Vertrag nicht ratifizirt.

Es ist ein Vertrag unterzeichnet worden zwischen den Regierungen von England und Frankreich, wonach in Zukunft der Transport der Korrespondenz aus Ostindien (die über Alexandria, Malta und Marseille kommt) durch Frankreich geht, und so auch umgekehrt die englische nach Ostindien bestimmte Korrespondenz.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne vom 6. Juni meldet aus Madrid vom 2ten: Die heutigen offiziellen Zeitungen enthalten ein Dekret, nach welchem die Cortes aufgelöst, und zum 1. September wieder zusammen berufen sind.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Mai melden, daß die türkische Flotte durch Hilfe der eignen Dampfboote aus dem Arsenalen bugsiert wird, während die Küstungen mit großer Thätigkeit betrieben werden. Die Flotte schickt sich zum Auslaufen an; seit dem 19. Mai werden die Linienfahrer nach dem Bosphorus geführt, wo ihrer bereits ein Duzend stationirt waren.

Konstantinopel, d. 22. Mai. Endlich ist man genauer über den Stand der Angelegenheiten in Asien unterrichtet. Man weiß jetzt, daß die ägyptische und ottomanische Armee sich gegenüber stehen, ohne daß jedoch die eine oder die andere sich eine Gebiets-Verletzung hätte zu Schulden kommen lassen. Man hofft daher noch immer, daß es den Bemühungen der hier und zu Kahira akkreditirten Agenten der großen europäischen Höfe gelingen werde, einen Bruch zu vermeiden. Allein man hatte auch die Hoffnung genährt, daß Hafiz Pascha die Bewegung nicht machen werde, die er dennoch gemacht hat; man hatte die Hoffnung, daß die Heere der beiden Rivalen mehr auseinander gelegt würden, statt daß sie nun gegen einander anrückten. Insofern kann man für nichts stehen, und die, welche bisher an die Dauer des Friedens fast blind glaubten, fangen an, Beforgnisse zu fühlen, und sind auf das Zusammenstoßen der beiden Armeen gefaßt. Ein sehr besonnener und in die Geheimnisse der Pforte eingeweihter Mann sagte neulich: „Der Sultan ist feiner, als man glaubt; er hat die Diplomatie überlistet, die ihn am Gängelbände zu halten wähnte.“ Dies heißt wohl so viel, daß die von der Pforte gemachten Protestationen ihrer friedliebenden Gesinnungen nicht aufrichtig gemeint gewesen, daß sie Zeit zu gewinnen suchte, um sich zu rüsten, und dann gegen Mehmed Ali vorgehen zu können. Ist dies der Fall, so haben sich freilich die Repräsentanten der großen Mächte Vorwürfe zu machen, daß sie nicht von den unaufhörlichen Küstungen, die unter ihren Augen veranstaltet worden sind, mehr Notiz genommen, und daß sie nicht bei Zeiten die Absichten des Sultans errathen haben.

— Berlin, d. 10. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr flog das von anderen Gebäuden entfernt stehende Laboratorium des Privat-Feuerwerkers und Gastwirths Böhm zu Treptow in die Luft. Die Arbeitsleute Höfer und Böhn, welche in der Nähe des Laboratoriums mit dem Bekleben von Feuer-Rädern beschäftigt waren, sind dabei, Ersterer im Gesicht und an den Händen und Letzterer am linken Arm, jedoch nicht gefährlich verletzt worden. Nach Aussage derselben ist die Explosion dadurch entstanden, daß Leuchtugeln aus Strontian und Kali gefertigt, die in einer Mulde außerhalb des Laboratoriums der Sonne ausgesetzt gewesen sind, sich durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen entzündet und das Feuer den in dem offestehenden Laboratorium befindlichen Feuerwerks-Körpern von etwa $\frac{1}{4}$ Ctr. Pulver mitgetheilt haben.

— Am 4. Juni Abends entlud sich ein Ungewitter, wie es seit langen Jahren nicht so heftig erlebt wurde, über Nürnberg und dessen Umgegend. Der Sturmwind entwurzelte Bäume, und riß ganze Mauerstücke u. s. w. mit fort. In der Stadt und deren Nähe hat zum Glück der Blitz nirgends gezündet; dagegen wurde durch die Gewalt der Schloßen in Gärten sowohl als in Saatfeldern die Hoffnung auf die diesjährige Ernte vernichtet. Bei München sind durch die angeschwollene Isar über 1000 Klafter königl. Holz weggeschwemmt worden.

— Die Agramer Zeitung erzählt in einem Bericht aus Elisabethstadt in Siebenbürgen, daß dort eine vom Markt heimkehrende Frau, von einem Räuber verfolgt, das Geld, welches sie bei sich hatte, in eine hohle Eiche warf, und als später der Räuber sie einholte, durchsuchte und sogar zwingen sich zu entkleiden, die Gelegenheit wahrnahm, auf das Pferd des Räubers sprang und mit demselben davonjagte. In dem Gepäck des Pferdes fanden sich 200 Gulden, das Pferd war auch eine gute Beute, und als man später nachsuchte, fanden sich auch die 100 Gulden in dem hohlen Baume wieder.

Bekanntmachungen.

Gras-Verkauf.

Es soll auf den 15. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, die diesjährige Gras-Nutzung in den Pulverweiden, desgleichen um 4 Uhr Nachmittags die der 22 $\frac{1}{2}$ Aker haltenden sogenannten großen Rathswiese unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet, der Zuschlag auch bei annehmlichen Geboten sofort erteilt werden.

Halle, den 13. Juni 1839.

Der Magistrat.

Der am 5. Juli cr. angefaßt gewesene Termin zum Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Predigers Lossier zu Mittel-Ebla u gehöriigen Mobiliars ist auf den 10. Juli und folgende Tage verlegt worden.

Edictal-Citation.

Nachbenannte Personen:

a) der Tischlergeselle Johann Samuel Schimpf aus Lauchstädt, welcher im

Jahre 1804 von Leipzig aus auf die Wanderschaft gegangen ist,

b) der Kürschnergeselle Christian Gottlob Krost aus Merseburg, welcher im Jahre 1796 sich von Rochlitz aus auf die Wanderschaft begeben hat,

c) der Gutsbesitzer Johann Gottlob Müller aus Schkölen, welcher am 9. August 1824 von Schkölen nach Lützen gegangen und von dort nicht zurückgekehrt ist,

d) der Apothekergehülfe Johann Gottlob Bülichen aus Meuchen, welcher zuletzt unterm 1. Januar 1815 von Saarbrück geschrieben hat,

e) Johann Christian Karl Waltenburger aus Merseburg, welcher beim königl. Sächsischen Regiments Prinz Xavier als Korporal gestanden hat und im Jahre 1799 aus Dresden desertirt ist,

f) der Seilergeselle Christian Friedrich Morgenroth ebendaher, welcher 1796 in die Fremde gegangen ist,

werden auf den Antrag ihrer Verwandten, da sie seit den angegebenen Zeitpunkten keine weitere Nachricht von sich gegeben haben, nebst ihren etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Auscultator Schäfer auf

den 1. August 1839, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, unter der Warnung, daß sie sonst für todt erklärt und ihr Vermögen den bekannten gesetzlichen Erben überwiesen werden wird.

Merseburg, den 10. Oct. 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Obstverpachtung.

Die süßen und sauren Kirschen auf den hiesigen nicht unbedeutenden Kommunal-Anlagen soll

Freitags den 21. Juni c.,
Nachmittags Punkt 2 Uhr,
in der Anlage vor dem Hallischen Thore an
dem Meistbietenden verpachtet werden. Die
Bedingungen werden im Termine bekannt
gemacht.

Lauchstädt, den 11. Juni 1839.
Der Magistrat.

Ein Familienvater, der seit beinahe 2
Jahren einen Kandidaten der Theol. als Haus-
lehrer hatte, seine Kinder aber nun auf eine
öffentliche Schule bringt, wünscht mit Liebe
und Achtung für den Lehrer zu Michaelis d.
J. eine anderweitige Condition. Auf porto-
freie Anfragen wird in Halle die Exped. d.
Blattes und in Eisleben der Herr Profes-
sor Richter die Güte haben, nähere Auskunft
zu erteilen.

Feine Erfurter Eiergräupchen und
Façon nudeln empfing so eben und em-
pfehl billigt

Fr. Otto Hayner,
im Eckladen des Hrn. Banq. Varnitson.

Feinsten orange und fein braun Schel-
lack und Spiritus vini à 90% empfiehlt bil-
ligst Fr. Otto Hayner.

Sehr schönes weißes Stuhlrohr em-
pfing wieder Fr. Otto Hayner.

Die diesjährige Obstnutzung beim Ritter-
gute Friedeburg soll daselbst am Montag
den 24. Juni c., Vormittag 10 Uhr, meist-
bietend verpachtet werden.

Bartels.

Gesunde Ammen vom Lande werden ge-
sucht von der Hebamme Schmelzer, Leip-
zigerstraße No. 384.

20 bis 30,000 Thlr. Preuß. Cour. zu
4% Zinsen sind zum 3. October d. J., wo
möglich im Ganzen, oder auch getrennt auf
ländliche Grundstücke auszuleihen.

Ernstthal in Halle a. d. S.

Zwei noch unbekannte Rittergüter, welche
noch nie zum Verkauf gestellt waren, von
135,000 und 96,000 Thlr., weist reellen
Käufern und zwar durch persönliche Meldung
nach Ernstthal in Halle a. d. S.

Aal-Verkauf.

Einem in- und auswärtigen Publikum
zeige ich ergebenst an, daß die so berühmten
Mecklenburger Aale angekommen und sowohl
auf dem Markt als zu Hause, Strohhof
Fischerplan No. 2029. zu bekommen sind bei
Friedrich Kramer.

Die Mahagony Bohlen sind angekommen
bei E. P. Heynemann.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung des Vorwerks
Granau soll

am 17. Juni d. J.

Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet
werden.

Annehmlicher Gutsverkauf.

Wegen eingetretenen Familien-Verhält-
nissen will ich mein alhier belegenes Kossa-
thengut, von ohngefähr 44 Schfl. Gerste
Ausfaat in einer Breite, schönem Obst- Gar-
ten und brauchbaren Wirtschaft's Gebäuden,
vollem Inventario und der diesjährigen Ernte
schleunig verkaufen. Käufer können täglich mit
mir unterhandeln. Unterhändler werden aber
verboten.

Mittels d. laub. Ebnern, d. 12. Juni 1839.
Vormann.

Heute Freitag Concert in Funkens Gar-
ten, gegeben von dem Militair-Musik-Chor,
Nachmittag gegen 6 Uhr.

Von dem

**Rathgeber für Unterleibs-
franke etc. von Dr. W. Hoff-
mann,**

ist die 2te sehr vermehrte und
verbesserte Auflage — Preis
10 Sgr. — nunmehr erschienen und
zu haben bei

**C. N. Schwetschke und
Sohn.**

Sommertücher

von Mousseline de laine, Seide und Halb-
Seide, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ und $\frac{12}{4}$ groß, im
neuesten Geschmack zu billigen Preisen, em-
pfehl

die neue Mode-Schnittwaaren, und
Zuchhandlung von E. E. Stracke, große
Steinstraße No. 182.

Obstverpachtung auf dem Ritter-
gute Ostrow,

Sonntag den 23. Juni cr.,

öffentlich an den Meistbietenden. Der dritte
Theil der Pachtsumme wird im Termine an-
gezahlt. Der Rentmeister
Schobert.

Sonntag den 16. Juni ladet ganz erge-
benst zumalle ein

Uhlig in Langenbogen.

Große

Musik-Aufführungen in Halle.

Zu dem Concert im Theater,
am Sonnabend den 22. d. M.,
sind zu den bekannten Preisen noch Billets in
der Buchhandlung des Herrn Knapp zu
haben. Der Comité.

Klee-Verkauf.

Sonntag den 16. Juni, Nachmittag um
2 Uhr, soll auf dem ehemaligen Schiffchen
Weinberge, Nietleber Flur, eine Quan-
tität Koppklee auf dem Stiele meistbietend ver-
kauft werden. Die Verkaufs-Bedingungen
werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Berthold.

In der Buchhandlung des Wai-
senhauses in Halle ist so eben erschienen
und in allen Buchhandlungen des In- und
Auslandes zu erhalten:

**Textbüchlein oder Repertorium
biblischer Texte zu Casual-
Predigten und Reden.** Heraus-
gegeben von Dr. K. Meyer, Pastor zu
Beyern, Ephorie Herzberg. gr. 8. 1 Thlr.

Jedem praktischen Geistlichen wird mit
dieser Sammlung von Texten — im Ganzen
4280 — eine zweckmäßige und sehr geeignete
Gabe gereicht, und manchen glücklichen So-
danken wird er aus dem so reich zusamme-
gestellten Vorrath entnehmen; es wird ihm die-
ses Buch sehr nützlich und lieb werden und
insbesondere geeignet sein, das so sehr em-
pfehlenswerthe Bestreben „echt biblisch zu
predigen“ zu unterstützen.

In demselben Verlage ist ebenfalls erschie-
nen und durch alle Buchhandlungen zu be-
ziehen:

Schuler, M. P. H., Repertorium biblischer
Texte und Ideen für Casualpredigten
und Reden, nebst Winken zur zweckmäßi-
gen Einrichtung derselben und hieher gehö-
rigen geschichtlichen und literarischen No-
tizen. Vierte von H. B. Wagnig
verbesserte Ausgabe. gr. 8. 1829.

1 Thlr. 10 Sgr. oder 1 Thlr. 8 Gr.

In diesem Repertorium werden dem Geist-
lichen nicht allein die biblischen Texte, sondern
auch Ideen und Winte zur zweckmäßigen Ein-
richtung von Casualpredigten und Reden nebst
dahin gehörigen geschichtlichen und literarischen
Notizen dargeboten. Die Brauchbarkeit die-
ser Sammlung hat sich durch bis jetzt vier
starke Auflagen wohl am besten bewährt.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 16 Juni 1839.
Das Käthchen von Heilbronn.
Romantisches Schauspiel in 5 Acten,
mit einem Vorspiele:

Das heimliche Gericht,
in 1 Act von Holbein.

Mittwoch den 19. Juni.

Zum Erstenmale:

Die Lebensmüden,

Original-Lustspiel in 5 Acten von Raupach.
Meißel, Director.

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Juni. Außer dem Marquis von Dalnatiën werden von hiesigen Blättern auch der Graf von St. Aulaire und der Graf Flahault als Kandidaten für den französischen Gesandtschafts-Posten am hiesigen Hofe bezeichnet, auf welchen, wie man glaubt, Graf Sebastiani nicht wieder zurückkehren dürfte.

Dem Courier wird von seinem Korrespondenten in London unterm 28. Mai Folgendes geschrieben: Die französische Regierung ist eifrig damit beschäftigt, den von ihrem Votschafter begangenen Irrthum wieder gut zu machen, und rüstet ein imposantes Geschwader aus, um sich den Bewegungen der türkischen und ägyptischen Flotten zu widersetzen und, wo möglich, in den Angelegenheiten Syriens zu interveniren. Das Geschwader des Admirals Lalande besteht aus den Linienschiffen „Zenon“, „Herkules“ und „Eriton“, der Korvette „Favorite“ und der Brigg „Bougainville“. An dem Tage vor dem Abgange des Schreibens war in Toulon der Befehl eingegangen, daß die so eben aus Mexiko angekommene Fregatte „Iphigénie“, das Linienschiff „Jupiter“ und die Korvette „Diligente“ zur Verstärkung des Geschwaders in der Levante absegeln und die Linienschiffe „Eridant“ und „Genereux“, die Fregatte „Iphigénie“ und die Korvette „Brillante“ denselben bald folgen sollten. Das Geschwader des Admirals Lalande wird dann aus sechs Linienschiffen, zwei Fregatten, drei Kriegs-Korvetten und zwei Briggs, also, mit Ausschluß des „Santi Petri“, der ausgebessert wird, aus dreizehn Kriegsschiffen bestehen. Es wird dann stark genug sein, um in Gemeinschaft mit der englischen Flotte zu handeln, die ungefähr ebenso stark ist. Unser Korrespondent scheint etwas Entscheidendes in Bezug auf Syrien zu vermuthen. Die Angelegenheiten von Tunis scheinen auch die Absendung einiger Schiffe von Toulon nöthig zu machen.

Irland sei jetzt so ruhig, sagt die Dublin Post, daß die Evening Mail ihre gewöhnliche Rubrik „Zustand des Landes“, worunter sie die begangenen Verbrechen anzugeben pflegt, weggelassen habe, weil es keine Verbrechen zu berichten gebe. Ein Drittel der in Irland befindlich gewesenen Truppen sei bereits nach England abgegangen, um die Ordnung herzustellen, und auch die übrigen könne man absenden, wenn es nöthig sei.

Nach der Military Gazette wird man in Kurzem noch mehr Transportschiffe in Dienst nehmen, um Truppen nach Indien zu senden. Seit Jahren sind nicht so viele Militairs als invalid aus Indien zurückgekommen, und so große Anstrengungen gemacht worden, die verschiedenen Korps zu ergänzen. Sollten die Chartisten aufhören das Land in Bewegung zu setzen, so würden sogleich einige Regimenter abgehen.

London, d. 8. Juni. Heute, den 8. Juni, hat die Auswechselung der Ratifikations-Akten der Verträge vom 19. April zwischen den Repräsentanten aller kontrahirenden Mächte stattgefunden.

Belgien.

Brüssel, d. 7. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat heute wieder eine Sitzung gehalten. Eine Bittschrift der Handels-Kammer von Venloo, die darum nachsuchte, daß zu Gunsten des abgetretenen Limburgischen ähnliche Zoll-Vergünstigungen wie zu Gunsten des Luxemburgischen festgestellt werden möchten, gab dem Minister des Innern Anlaß, die Versicherung zu ertheilen, daß, wenn es auch für jetzt zu spät sei, sich mit einem

solchen Gesetze zu beschäftigen, die Regierung doch daran denken würde, dem Wunsche der Bittsteller nachzukommen. Die vom Senate vorgenommene Modifikation des Gesetzes über die Eintheilung der Gerichtsprengel im Luxemburgischen wurde auch von der Repräsentanten-Kammer genehmigt. Auf Befragen erklärte der Minister, daß die Auswechselung der Ratifikationen des Friedens-Traktats zu London am 8. d. M., und zwar ohne Vorbehalt von irgend einer Seite, stattfinden würde. Der Minister bemerkte ferner, daß der Irrthum, welcher sich in den Traktat hinsichtlich der Reduktion der niederländischen Tonne auf englisches Maß eingeschlichen, berichtigt worden sei und daß bei Erhebung des Schelde-Zolls ausschließlich die niederländische Tonne zum Grunde gelegt werden würde. Es wurde darauf die königl. Verfügung verlesen, wodurch die Session als geschlossen erklärt wird, und die Mitglieder gingen auseinander.

Nach dem Commerce Belge vom 9. Juni ist Hr. Kaifen, Präsident der Repräsentanten-Kammer, durch Ordonnanz vom 8. zum Minister der Justiz ernannt worden.

B e r m i s c h t e s.

— Als ich in Amerika war, erzählte Lafayette eines Tages, hatte mir Washington den Auftrag ertheilt, mit den Stämmen der Wilden, deren Zahl und Kühnheit wir fürchten durften, zu unterhandeln. Es befanden sich bei mir mehrere junge französische Offiziere, welche bis in die Mitte jener Völkerschaften und der düstern Wälder der neuen Welt den glänzenden Muth, aber auch den ungezwungenen Leichtsinns trugen, die ihrem Alter eigenthümlich sind und vielleicht zu jener Zeit auch ihrer Nation. Einer von ihnen verliebte sich in eins der sehr hübschen Mädchen, welche um unser Zelt streiften. Jeden Tag unterhielt er mit ihr lange Gespräche; mehr verlangte er von ihr nicht. Jeden Abend kehrte er etwas traurig zurück, um, fast verwirrt, seinen Freunden von der Nutzlosigkeit seiner Bemühungen zu erzählen. Schneller als seine Unterhandlungen gelangen die meinigen. Als ich auf dem Punkte stand, den Vertrag zu unterzeichnen, kehrte er plötzlich voller Hoffnung und Freude zurück. Alles ist mir gelungen, rief er aus, sie hat mich diesen Morgen um die Gehänge an meiner Uhrkette gebeten, ihr werdet sie leicht erkennen, denn sie wird morgen ohne allen Zweifel damit geschmückt sein. Folgenden Tages wurde der Vertrag zwischen mir und den Häuptlingen der Stämme zum Schlusse gebracht. Es war eine große Feierlichkeit. Die wilde Schöne, welche Tags vorher so wohl gezähmt schien, war leider nicht gegenwärtig, aber wir nahmen als ihren Stellvertreter unter den Kriegern einen jungen und kraftvollen Sohn der Wildniß wahr, welcher die Breloques an der Nasenspitze tragend einherstolzerte.

— Der Ring, welchen Königin Elisabeth einst dem Grafen Essey geschenkt und der ihm als Talisman dienen sollte, die Gunst der Monarchin unter allen Umständen wieder zu gewinnen, befindet sich jetzt in den Händen des britischen Obersten Warner, dessen Familie das Kleinod als ein unveräußerliches Erbstück betrachtet. Ein einzelner Edelstein in Form eines Herzens verziert den Ring, der noch ein anderes historisches Interesse dadurch hat, daß er der Königin Elisabeth von Maria Stuart bei deren Vermählung mit Graf Darnley im Jahre 1564 mit einigen Versen übersandt wurde. Bekanntlich war es Lady Rottingham, welche den Ring unterschlug, nachdem er ihr von dem zum Tode verurtheilten Grafen Essey anvertraut worden war, um ihn der Königin vorzuzeigen. Als Elisabeth von der Lady Rottingham auf deren Todtette den Zu-

sammenhang der Geschichte erfuhr, erkrankte sie selbst und starb bald darauf. Der Ring kam nunmehr in den Besitz König Jakob's I., der ihn dem Capitain Warner, einem tüchtigen Seemann, als Zeichen seines besonderen Wohlwollens schenkte. Die Altstücke, die zum Beweise dieser Thatsachen dienen, werden von der Familie Warner seit beinahe 250 Jahren auf das sorgfältigste aufbewahrt.

— Ueber ein in Brüssel und der Umgegend durch Sturmwetter verursachtes Unglück geben dasige Blätter einige Details: Zu Burgt wurden 9 Häuser von Grund aus zerstört; außerdem sind 4 zu drei Viertel eingestürzt; am 7. Morgens hatte man 39 Leichen aufgefunden, von denen 33 aufeinandergeschichtet waren, und 4 oder 5 in den Häusern lagen. Es fehlten noch 21 oder 22 Personen, die man aufsuchte. Eine große Anzahl Häuser wurde beschädigt. — Die letzten am 7. Juni in Brüssel angekommenen Nachrichten lauten folgendermaßen: Bis gestern Mittag betrug die Zahl der aufgefundenen Leichen 42. In dem Thal von Berthem, schreibt man aus Löwen, hat der Sturm mehrere Häuser umgerissen, 10 Menschen verschwanden unter dem Schutt und im Schlamm; 6 Leichen hat man wiedergefunden. Man liest im Observer: 20 Häuser sind verschwunden; von den Bewohnern derselben wurden nur 4 noch lebend wiedergefunden; alle übrigen verschwanden unter den Fluthen. Man zählt bis jetzt 30 Tödt, unter denen ganze Familien von 7 und 8 Personen. In der Emancipation heißt es: Zu Lisselt hat der Durchbruch eines Damms das Dorf überschwemmt, so wie einen Theil der Londerzeel. Zwischen Bilvorde und Grimberghen hat das plötzliche Wachsen des Wassers gegen 2 Uhr des Nachts ein ganzes Dorf unter Wasser gesetzt. Viele Häuser stürzten ein; 20 Menschen kamen um. Die Eisenbahn von Brüssel nach Gent ist unterbrochen. — Auf dem Wege nach Lüttich verursachte das Ausfließen des Wassers auf die Böschungen der ausgebrochenen Erde Einstürze, die die Passage hindern. Schon gestern Abend war das letzte Konvoi von Lirlemont gendthigt, auf dem Wege nach Löwen plötzlich umzukehren. — Man schreibt aus Saventhem: Der Bezirk Woluwe St. Etienne ist verwüstet: das ganze Thal, in dem die Woluwe sich schlängelt, ein Bach, der 18 Maschinen versorgt, von Botsford, wo er entquillt bis nach Bilvorde, bietet den Anblick eines großen Meeres dar. Der Verlust ist unberechenbar und die Opfer sind zahlreich.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 11. Juni 1839.	W S	Pr. Cour.		W S	Pr. Cour.		
		Br.	S.		Br.	S.	
St.-Schuldsch.	4	103 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102
Pr. Engl. Obl. 30	4	103 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Seeh.	—	72 $\frac{3}{8}$	72 $\frac{1}{2}$	Schleßische do.	4	—	—
Rm. Obl. m. l. C.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	rüchf. C. d. Km.	—	96	—
do. Schuldversch.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Km.	—	96	—
Nm. Schuldv.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Nm.	—	96	—
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{3}{8}$	do. do. d. Nm.	—	96	—
Königsb. do.	4	—	—	Gold al marco.	—	215	214
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue Duk.	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	13
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	—	—	—
Gr. u. H. Pos. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Thlr.	—	12 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Dstp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Seld.

Magdeburg, den 11. Juni. (Nach Wispeln.)

Weizen	56 — 63 thl.	Gerste	32 — 34 thl.
Roggen	42 — 45 „	Hafer	27 $\frac{1}{2}$ — 28 $\frac{1}{2}$ „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 11. Juni: Nr. 12.

Fruchtmarkt.

— Berlin, d. 10. Juni. Im Allgemeinen war es im Laufe der abgewichenen Woche sehr stille im Getreide-Handel, wenn gleich die hiesigen, noch nicht ausgeladenen Vorräthe ziemlich bedeutend sind, so fehlt es doch an schöner und schwerer Waare, und wenn die Schiffer mit ziemlich gleichem Untergewicht ausladen, so liegt dies wohl in der Qualität des Getreides selbst, was im vorigen Jahre nicht überall trocken eingeerntet ist. — Weizen ist daher von 62 à 70 Thlr., nach Qualität, im Preise, und die Abladungen davon nach Hamburg waren kaum zu beachten. — Roggen, in gewöhnlicher Qualität, wurde von 31 à 33 Thlr. im Preise gehalten. Die Fuhrleute aus Sachsen ludeten noch fast täglich hier, jedoch nicht so bedeutend, wie in früheren Wochen. Schwere Waare (wirklich so hier wiegend) ist sehr selten, und wird außer dem Werthverhältniß theurer bezahlt. — Gerste. Große 30 Thlr., kleine 27 Thlr. Hafer, gute Waare, wurde mit 23 à 24 Thlr. verkauft. Schleßischer und Pommerscher 25 Thlr. pr. Wispel 26 Schfl. Ganze Ladungen sind dazu jedoch nicht zu geben. Magazinmäßiger Hafer wurde in ganzen Ladungen mit 21 Thlr. verkauft. — Erbsen zum Füttern 33 à 35 Thlr. nach Qualität. — Spiritus wird im Allgemeinen mit 18 Thlr. für 10,800 pEt. Tralles, bei 12 $\frac{1}{2}$ Grad Temperatur, bezahlt, und ist keine Aussicht vorhanden, daß der Preis sich vor der Kirschen-Ernte höher stellen möchte.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Generalleut. v. Dittfurth u. Hr. Generalmajor v. Monsterberg a. Magdeburg. — Hr. Oberstleut. v. Salisch a. Erfurt. — Hr. Lieut. v. Salisch a. Potsdam. — Hr. Capitain v. Normann a. Magdeburg. — Hr. Ritstergutsbes. v. Thielo a. Aachen. — Hr. Reg. Rath Wänch a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Nahe a. Vermburg.

Stadt Zürich: Hr. Oberst v. Drygalsty u. Hr. Lieut. v. Schönfeld a. Erfurt. — Hr. Gastgeber Zimmermann a. Magdeburg. — Hr. Hauptm. Krug v. Nidda a. Gatterstedt.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Pubermann a. Berlin. — Die Hrn. Kaufl. Schmidt u. Wolf a. Magdeburg. — Hr. Collaborator Buschbach a. Eßhen.

Goldnen Löwen: Hr. Prediger Jahr a. Raumburg. — Hr. Lieut. Philipson a. Erleben. — Hr. Gutsbes. Keil a. Schönwerda. — Hr. Verzeleve Liebertühn a. Eisleben. — Hr. Kaufm. Hartung a. Weihen.

Schwarzen Bar: Hr. Stud. Starke a. Leipzig. — Hr. Amtsverm. Mehner a. Oberrabenstein. — Hr. Kaufm. Lehmann a. Dresden.